

Gemeinsam Kirche leben!

Unser Gemeindebrief Sommer 2018



St. Vitus | Hl. Geist | St. Wolfgang | St. Patrizius



Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden,

die Samstage und Sonntage im Juni und Juli sind auch in diesem Jahr von zahlreichen kleinen oder großen Festen geprägt. Ein Blick in den Veranstaltungskalender unserer Stadt und der umliegenden Städte und Gemeinden, auch verschiedener Kirchengemeinden belegt das. Manche Feste haben schon eine lange Tradition, andere werden neu ins Leben gerufen. Hin und wieder begegne ich Menschen, für die vor allem Feste wie die



lpf-Mess in Bopfingen oder die Heimattage in Ellwangen eine solche Bedeutung besitzen, dass diese Feste eine Zäsur darstellen: Sie teilen das Jahr in eine Zeit vor dem Fest und in eine Zeit danach.

Eine ähnliche Gewichtung messen die einen oder die anderen der sommerlichen Ferien- und Urlaubszeit bei. Dieser zeitliche Abschnitt, der demnächst wieder beginnt, besitzt zwar nicht für alle den gleichen Stellenwert, aber alle merken, dass die Wochen von Anfang August bis Mitte September einen anderen Charakter als die übrigen Wochen des Jahres zeigen. Im morgendlichen und abendlichen Berufsverkehr sind weniger unterwegs als sonst. Öfter als sonst erhält der, der eine Mail schreibt, die Mitteilung, dass der Empfänger zurzeit nicht erreichbar ist – zwei Beispiele für verschiedene andere.

Auch in unseren Kirchengemeinden machen sich die kommenden Wochen als eine etwas andere Zeitspanne bemerkbar. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen Urlaub, Sitzungen finden nicht statt. Zeit zum Durchatmen, aber auch Zeit zum Innehalten und Zurückzuschauen.

Als eine Einladung zu Letzterem dürfen Sie diesen Gemeindebrief verstehen. In Text und Bild erinnert er an dieses oder jenes, was sich im ersten halben Jahr 2018 und kurz vor dem Jahreswechsel in unseren Kirchengemeinden ereignet hat. Über vieles konnten wir uns freuen, vieles betrachten wir nachdenklich, der unerwartete Tod von Paul Feil im November und Prof. Willibald Bezler im April machte und macht uns betroffen. Als Kirchengemeinden vor Ort und als Kirche in aller Welt wissen wir uns in Licht und Schatten von Jesus Christus begleitet. Die Gottesdienste, die wir feiern, andere spirituelle Angebote und die Erfahrung, dass der Glaube auch Gemeinschaft bildet, bestärken uns in zuversichtlicher Gelassenheit auf unserem Weg durch die Sommerpause hindurch auch in den nächsten Monaten dieses Jahres.

Einen herzlichen Gruß sendet Ihnen Ihr

Pfarrer Michael Windisch

Kirchenraum mit Kinderaugen

Text: Iris Bühler

Im Rahmen des diesjährigen Osterprojekts „Wir haben Freunde - Jesus auch“ erlebten 30 Kinder des Kath. Kindergartens St. Canisius die Basilika in Ellwangen auf ganz neue Weise. Pastoralreferent und Kindergartenbeauftragter Pastoral Sven Köder und Praktikantin Marie Raßmann brachten den Kindern auf sehr mitreißende Art die Apostelstatuen in der Kirche näher. Da gab es viel Spannendes und Wissenswertes zu erfahren.

So wurde aus faszinierender Entdeckung gelebte Theologie, die Spaß macht und den Kindern neue Lernfelder erschließt.



Ankündigung Firmung 2019

Die nächste Firmung der Seelsorgeeinheit Ellwangen findet am Sonntag 19.05.2019 statt. Wir werden die Jugendlichen unserer Gemeinden zu Beginn des kommenden Schuljahres einladen. Da wir ab der kommenden Firmung jährlich firmen werden, werden nur die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen eingeladen.

Aus dem Gemeindeleben Heilig Geist

Text/Bilder: Beate Schneider



Rund um die Minis

Am Christkönigsfest fanden in Hl. Geist die Ministrantenaufnahme, -ehrungen und -verabschiedungen statt. Das Motto lautete „Unter einem guten Stern“.

Neue Minis: Fina und Nora Brauchle, Lena Haug, Anna Higler, Sebastian Mack, Josefine Mayer, Amelie Rathgeb, Anna Wünsch

Ehrungen: für zehnjährige Ministrantentätigkeit – Rebekka Lang und Jonas Mack

Verabschiedungen: nach 12 Jahren – Johanna Pölöskei, Julia Pölöskei, Alicia Schreckenöhfer;
nach 11 Jahren – Anja Biebl, Simone Hauber, Sandra Mai; nach 10 Jahren – Stefanie Mill und nach 5 Jahren – Lara Lemmermeier

Herzlichen Dank an alle Minis ... Schön, dass ihr das Gemeindeleben im Gottesdienst und in der Jugendarbeit so belebt.

Kirchenchor Heilig Geist

Am Abend des Christkönigsfestes gestalteten die Kirchenchöre St. Patrizius Eggenrot und Heilig Geist ihre gemeinsame Cäcilienfeier. Präses Pfarrer Michael Windisch ehrte Erika Kuhn, Ernst Bege row und Georg Paplinski für 40 Jahre und Paula Schüler für 25 Jahre Singen im Dienste der Musica sacra. Dank an die Geehrten für ihre treuen Einsätze im Verlauf des Kirchenjahres. Einer der Geehrten, Herr Georg Paplinski, verstarb überraschend an Gründonnerstag. Der Chor erwies ihm die letzte Ehre und verabschiedete ihn beim Requiem mit würdevollen Chorklängen. Ruhe in Frieden lieber Georg ...

In Vorbereitung auf das Osterfest lud der Offene Frauentreff Heilig Geist im März zum Gestalten von Osterkerzen ein. Zum Abschluss der geselligen Run-



de wurden die Kerzen in Form eines Kreuzes aneinander gereiht, was die Einstimmung auf das bevorstehende Osterfest noch vertiefte.

Spenden-Aktionen für Missionsprojekt „Bloemfontein“

Schüler/innen des Hariolf-Gymnasiums spendeten im Januar 670,- Euro, das **Fastensuppe-Essen** brachte einen Erlös von 546.65 Euro. Am Misereor-Sonntag kamen durch den **Solibrote Verkauf** 130,- Euro zusammen.

Der Chor „**Intonata**“ ersang bei seinem auf die Karwoche einstimmenden Liedabend an Palmsonntag 2218,- Euro. Herzlichen Dank an alle, die unser Missionsprojekt unterstützen.

Immer dienstags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr besteht die Möglichkeit, sich in der neu gebildeten **Krabbelgruppe**

zu treffen. Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme über das Pfarrbüro Heilig Geist.

Die **Außenanlagen** rund ums Pfarrhaus und des Kirchvorplatzes wurden gärtnerisch neu gestaltet, darunter zwei Wildblumenareale angelegt - ein Schlaraffenland für unsere bedrohten Bienen. Aus den Erlösen der Kirchgemeindefeste und einer Spende ließen wir das **Kreuz** auf dem Vorplatz der Kirche **saniieren**.

Mit den Gedanken von Paul Weismantel schließe ich nun meinen Rückblick: „Wohl denen, die nach der harten Arbeit auch die andere Seite des Lebens entdecken in den unbeschwerten Tagen der Erholung, der Entspannung und der Ferien.“

Ihre
Beate Schneider

Kurz berichtet und beleuchtet

Aktuelles aus der Kirchengemeinde St. Vitus

Text: Christine Eberle /Christine Schlosser

Liebe Gemeindemitglieder, das neue Jahr 2018 begann mit einer Besonderheit für den Kirchengemeinderat. In der traditionellen Kuttelsitzung am 8.1.2018 musste nach dem überraschenden Tod von Paul Feil, bis dato 2. Vorsitzender unseres Kirchengemeinderats, neu gewählt werden. Die Ämter wurden wie folgt besetzt:

2. Vorsitzende: Christine Eberle
Stv. 2. Vorsitzender: Josef Lingel
Vertreterin im Verwaltungsausschuss: Johanna Dollmann
Vertreterin im Gesamtkirchengemeinderat: Johanna Dollmann
Vertreter im Gemeinsamen Ausschuss der Seelsorgeeinheit: Josef Lingel
Neues stimmberechtigtes Mitglied im Kirchengemeinderat: Volker Pudör
Für die Bereitschaft ein wichtiges Amt in unserer Gemeinde zu übernehmen ein herzliches „Vergelt´s Gott“.



Nach diesem emotionalen Anfang des Abends mussten wir dennoch zur Tagesordnung übergehen und haben den Doppel-Haushalt 2017 / 2018 einstimmig beschlossen.

Für ein Highlight der besonderen Art sorgten beim diesjährigen Narren-Wortgottesdienst der Rindelbacher Jagsttalgullys am Gumpendonnerstag Pastoralreferent Sven Köder (Gitarre) und Vikar Simon Hof (Gesang). In der vollbesetzten, bunten und lauten Basilika haben sie mit ihrem Solo der beiden Musikstücke „Kompliment“ (Sportfreunde Stiller) und „Amol seg ma uns wieder“ (Andreas Gabalier) für einen Gänsehautmoment gesorgt.

Mitte Februar ging es für den Kirchengemeinderat zur Klausur ins Kloster Neresheim. Nach geistlichen Impulsen, Referaten und Gesprächen wurde eine Standortbestimmung des Kirchengemeinderats sowie dessen Ziele und Meilensteine erarbeitet. Rückblickend waren diese Tage für das neuausgerichtete Gremium eine Bereicherung.

Am 11.3.2018 fand unser 1. Kirchenkaffee, resultierend aus dem Projekt „Kirche vor Ort – Wandlung“, statt. In lockerer Atmosphäre bei Kaffee und Wasser konnten sich die Gottesdienstbesucher

mit dem Zelebranten über den Inhalt der Predigt oder untereinander austauschen. Damit das Kirchenkaffee auch in Zukunft stattfinden kann, werden fleißige Helfer (Zeitaufwand ca. 2 Stunden) gesucht. Wer Lust hat mitzumachen, darf sich gerne im Pfarrbüro St. Vitus (Tel. 3535) melden.

Beim diesjährigen Missionsbasar am 18.3.18 im Jeningenheim war wieder ein vielfältiges Programm geboten. Es wurden Schmuckstücke aus Manglaralto/ Ecuador sowie Soli-Brote an die Besucher für den guten Zweck verkauft. Die Gäste wurden vom Chor „Neue Töne“ aus Neunheim unter der Leitung von Frau Anke Renschler bestens unterhalten. Frau Steffel überreichte der scheidenden Dirigentin einen Blumenstrauß und bedankte sich für das Mitwirken beim Basar.

Plötzlich und unerwartet mussten wir am 15.4.2018 von unserem langjährigen ehemaligen Kirchenmusikdirektor Prof. Willibald Bezler Abschied nehmen. Unvergessen bleibt sein Engagement für seine Chöre sowie sein Orgelspiel.

Am 29.4.2018 fand der 2. Gottesdienst für Pflegebedürftige und Pflegende in der Heilig-Geist-Kirche statt. Zelebriert wurde dieser durch Pfarrvikar Alwin Miller und Pfarrer Gerald Ezeanya. Im Anschluss bestand die Möglichkeit zur Begegnung auf dem Kirchplatz.

Zu Ehren der Gottesmutter Maria fanden im Mai mehrere Andachten in der Marienkirche statt, die von verschiedenen Chören eindrucksvoll gestaltet wurden.



Am 6.5.2018 war der Kirchengemeinderat eingeladen zusammen mit den evangelischen Kirchengemeinderäten eine ökumenische Entdeckungsreise durch die Basilika und Stadtkirche zu unternehmen. Pater Jens Bartsch von der Landpastoral Schönenberg und Pfarrerin Uta Knauss ließen uns „die versteckten Orte“ durch geistliche Lieder und Texte neu entdecken. Es war eine tolle Erfahrung. Wenn auch Sie „Versteckte Orte neu entdecken“ möchten, erteilt die Landpastoral Schönenberg nähere Auskünfte.

Für die bevorstehende Sommerzeit wünsche ich Ihnen Ruhe und Erholung und viel Kraft für das zweite Halbjahr 2018. Ihre Christine Eberle

Rückblick und Ausblick

auf das Gemeindeleben in St. Wolfgang seit Weihnachten 2017

Text: Christoph Romer

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, liebe Erstkommunionkinder, immer wenn ich diesen Gemeindebrief mit Blick und Ausblick verfasse, nutze ich diese Möglichkeit, die letzten Tage Wochen und Monate Revue passieren zu lassen. Was war gut, was war schlecht, welche Dinge kann man in Zukunft besser machen, mit wem muss man in Zukunft mehr sprechen, wen hat man vielleicht auch unabsichtlich ausgegrenzt oder nicht ausreichend gewürdigt/gedankt. Oder natürlich auch die andere Seite: wer hat einen ganz besonders geärgert oder die Belange, Wünsche und Bedürfnisse der Kirchengemeinde nicht verstanden oder respektiert. Natürlich auch die positiven Eindrücke und Erfolge, dass zum Beispiel Gemeindemitglieder mit Handicap ganz selbstverständlich an den Gottesdiensten mit teilnehmen oder dass auch in normalen Gottesdiensten am Sonntag immer wieder öfters Kinder, Erstkommunionkinder, „junge und alte“ Firmlinge den Gottesdienst besuchen. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und mit Helfern der Jugendkirche und hier stellvertretend Sven Köder danken. Ob in der Jugendkirche, Taizé-Gebet oder bei vielen anderen Veranstaltungen mit Jugendlichen oder Kindern, entwickelt sich eine neue, „gute“ Begeisterung. „Vergelt's Gott“!

Vieles im vergangenen halben Jahr war wie man so schön neudeutsch sagt: „business as usual“ – nichts Besonderes – oder liegt gerade darin der Reiz im Alltäglichen das Besondere zu entdecken? Viele Kinder aus der Stadt bzw. Landgemeinden durften zum ersten Mal an den Tisch des Herrn treten: wenn das nichts Besonderes ist, weiß ich auch nicht ... Was uns vom Kirchengemeinderat ganz besonders gefreut hat, war der Zuspruch, den Vikar Simon Hof in den Festtagen um Ostern herum erfahren durfte: ein „volles Haus“, aufmerksame Kirchgänger (kleine wie große) – einfach eine lebendige Gemeinde. Hier gilt auch nochmals unser ganz besonderer Dank an Martina Schaupp und allen Kommunionmüttern und Vätern. Ebenfalls sehr guten Zuspruch fanden die Prozessionen nach Josefstal bzw. zu Fronleichnam in die Basilika. Ein sehr positives Signal.

Der gemeinsame Ausschuss der Seelsorgeeinheit mit dem Projektteam „Wandlung“ befasst sich bereits seit über einem Jahr dem Thema „Wandlung: Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten“. In diesem Zusammenhang wurden jeweils nach den Familiengottesdiensten vom Kirchengemeinderat Kaffee, Saft oder Wasser angeboten und die Kirchgänger, falls diese noch Zeit und Lust hatten, dazu ermuntert, miteinander

über Gott und die Welt, die Gemeinde, Kirche und Leben, die Predigt usw. zu diskutieren. Ein Projekt, das Spaß macht und hoffentlich den einen oder die andere mal wieder „hinter dem Ofen“ hervor lockt und zum lockeren Gedankenaustausch anregt.

Wir vom Kirchengemeinderat freuen uns jedenfalls, dass unsere Kirche eine lebendige Kirchengemeinde ist und dank Ihrer aller mithilfe auch in Zukunft sein wird.

Alles Gute auch im Namen des KGR und eine erholsame Sommerzeit wünscht Euch/Ihnen allen Ihr Christoph Romer



Rückblick Eggenrot

Text: Irmgard Köder

Am 06. Mai diesen Jahres feierte die Dorfgemeinschaft Altmannsrot mit der Kirchengemeinde St. Patrizius Eggenrot das 60jährige Bestehen ihrer Kapelle.

Aus Dankbarkeit für die aus dem Zweiten Weltkrieg zurück gekehrten Soldaten fassten einige Bewohner von Altmannsrot den Entschluss, an der Stelle eine Ka-



pelle zu bauen, an der bis dato ein Bildstock stand. Der Bauplan wurde von Bauingenieur Hans Kuhn erstellt. Er ist in der Scheuensägmühle geboren und aufgewachsen. Der komplette Kapellenbau wurde in Eigenregie von den Altmannrotern organisiert und geleistet.

Am 01. Mai 1958 wurde die Kapelle dann vom damaligen Dekan Zierlein feierlich geweiht. Weitere Zelebranten waren der damalige Pfarrer von St. Patrizius, Johann Weiß und der Comboni Missionar und

Pfarrer von Hohenberg Pater Alfred Stadtmüller. Pfarrer Stadtmüller gab auch während der Bauzeit immer wieder sachkundige Anleitung.

Aus Anlass des Jubiläums wurde der Sonntagsgottesdienst von St. Patrizius in das Festzelt nach Altmannsrot verlegt und bei strahlendem Sonnenschein konnte Pfarrer Windisch eine große Anzahl von Gottesdienstbesuchern begrüßen. Hierbei erwähnte er, dass der Kapellenbau aufzeigt, was in Gemeinschaft alles erreicht werden kann.

Nach dem Gottesdienst bedankte sich Pfarrer Windisch bei Klara Mack mit einem Blumenstrauß für die langjährige Kapellenpflege, die sie von ihrer Schwiegermutter übernahm und bis 2017 inne hatte. Seit 2017 gibt es ein Kapellenteam, das sich in dieser Aufgabe abwechselt.

An den Gottesdienst schlossen sich Frührschoppen, Mittagessen und Kaffee und Kuchen an. Bei dem Fest zeigte sich, was eine kleine Dorfgemeinschaft leisten kann, denn bei herrlicher Aussicht auf die umliegenden Höfe und gutem Wetter wurden alle Besucher bestens versorgt.

Mit Ignatius in Rom

Text: Wolfgang Steffel

Rom ist für Ignatius ein Gnadenort geworden. Nach einer kurvenreichen ersten Lebenshälfte mit Kriegsverletzung, Depressionen und unsteten Wegen sollte er dort für 19 Jahre einen stabilen Ort finden. Vor den Toren der Ewigen Stadt hörte er Gott sagen: „Ich werde euch in Rom gnädig sein.“ Was also lag für die ignatianisch geprägte „action spurensuche“ näher, als im Zentrum der Christenheit die Spuren des Gründers jenes Ordens zu suchen, der 150 Jahre später in Gestalt des Jesuitenpaters Philipp Jeningen eine für den Virngrund segensreiche Frucht hervorbringen sollte. Ignatius an seinen römischen Wirkungsstätten kennenzulernen, bedeutete für 27 Wallfahrer aus Ellwangen und Ulm unter Leitung von Pfarrer Michael Windisch auch, Pater Philipp tiefer zu verstehen. Ein Beispiel: Im Sterbezimmer des Ignatius feierte die Gruppe Eucharistie, wie sie es täglich tat. Dort hatte der alternde Ignatius auf den Boden hingestreckt gebetet: „Gib mir, o Herr, Demut voll Liebe zu dir.“ In wem wurde hier nicht das wichtigste Wort Jeningens wach: „Mit Demut und Liebe kann man alles erreichen“? Zuvor hatten sich die Spurensucher am Grab des Heiligen



versammelt, Kerzen entzündet und das Lied „Gott in allem suchen“ gesungen, in dem das an unzähligen Ignatiusstatuen zu lesende „Zur größeren Ehre Gottes“ verarbeitet ist: „Ad maiorem Dei gloriam“ oder abgekürzt: AMDG, etwa in Sant’Ignazio oder im Petersdom. Der Grabaltar in der für den Barock stilbildenden Kirche Il Gesu ist ganz in Lapislazuli gefasst, in dessen Himmelsblau sanfte Spuren aus Pyrit schimmern: „Silberstreifen am Horizont“, Hoffnung auf ewiges Leben und darauf, mitten im Alltag Spuren der Auferstehung zu finden, wie es den Pilgern tatsächlich möglich war - und dies nicht nur in den Kirchen, sondern auch am früheren Sitz der Jesuiten in der Via dei Delfini, wo diese im kalten Winter 1538 kranken Menschen die eigenen Betten zur Verfügung stellten.

Zum Tod von Paul Feil

Text: Michael Windisch

Nach einer kurzen schweren Erkrankung verstarb für uns alle völlig unerwartet am 21. November des vergangenen Jahres Paul Feil. Als Zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderats St. Vitus, als Zweiter Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde und der Seelsorgeeinheit Ellwangen, als Mitglied im Dekanatsrat und im Geschäftsführenden Ausschuss des Dekanatsrats, als Lektor und Kommunionhelfer und in verschiedenen anderen Gremien setzte er sich über viele Jahre für eine lebendige Kirche ein, die auf der Höhe der Zeit ihre Berufung und Sendung erfüllte. Darüber hinaus war er für viele Gemeindeglieder, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch für mich persönlich ein umsichtiger und kluger Ratgeber und freundschaftlicher Begleiter. In wie vielen Menschen sein Tod eine Lücke hinterlässt und wie viele sein Tod betroffen macht, zeigte die große Trauergemeinde, die im Gedenken an ihn in der Basilika den Rosenkranz betete, das Requiem feierte und danach an seiner Beerdigung auf dem Friedhof bei St. Wolfgang teilnahm.

Dankbar für alles, was er für uns getan hat, bewahren wir die Erinnerung an Paul Feil. Dabei wissen wir uns auch seiner Familie weiterhin verbunden. Ihr wie uns hinterlässt Paul Feil als ein

Vermächtnis, dass wir in allem, was das Leben mit sich bringt, das Vertrauen auf Gottes Geleit und Begleitung nicht verlieren. Dieses Vermächtnis von Paul Feil angesichts seines viel zu frühen Todes anzunehmen fällt gewiss nicht leicht. Aber es ist die Grundhaltung seines Lebens. Deshalb vertrauen wir darauf, dass er jetzt bei Gott lebt, denn zum Vertrauen auf Gott gehört auch die Gewissheit, dass der Tod den Beginn des ewigen Lebens bedeutet. Im Vertrauen auf Gott leben und handeln ist die Weise, die Paul Feil angemessen ist, wenn wir uns seiner Erinnerung.



Zum Tod von KMD Prof. Willibald Bezler

Text: Michael Windisch

Im April 2018 traf seine Familie, die Kirchengemeinde St. Vitus, die Diözese, viele Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in ganz Deutschland und viele andere aus der Welt der Musik und der Kunst sowie aus anderen gesellschaftlichen Bereichen der plötzliche Tod von Willibald Bezler wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Nichts hatte auf das jähe Ende seines irdischen Lebens hingedeutet. In eindrucksvoll musikalisch und textlich gestalteten Feiern, denen sein Freund Pfarrer Thomas Steiger vorstand, nahmen viele Weggefährtinnen und Weggefährten zusammen mit seiner Familie von Prof. Willibald Bezler Abschied.

Prof. Willibald Bezler war besonders der Basilika verbunden. Schon in jungen Jahren übernahm er den Dienst des Kirchenmusikers an der Basilika. Kinder, Jugendliche, Frauen und Männern prägte er für ihr Leben mit der Art und Weise, wie er kirchenmusikalische Werke mit ihnen erarbeitete und dann in den Gottesdiensten einfügte. Für ihn war die Kirchenmusik eine Form der Verkündigung der Frohen Botschaft Jesu Christi und des Bekenntnisses des christlichen Glaubens. Ob bei großen Gottesdiensten oder schlichten und einfachen Feiern, ob als Organist oder als Chorleiter – mit Werken alter und neue

Meister, mit eigenen Kompositionen, mit Gewohntem und Überraschendem öffnete Prof. Willibald Bezler die Gottesdienst Feiernden für das Geheimnis Gottes. Mit großer Sensibilität und feinem Gespür verstand er es, das Empfinden der Gottesdienstgemeinde in Töne zu fassen und damit sozusagen vor Gott zur Sprache und zum Klingen zu bringen. Dankbar für seinen Dienst in der Kirchenmusik und in der Liturgie gedenken wir seiner.



Gottesdienste

Überblick über die regelmäßig stattfindenden Gottesdienste in unserer Seelsorgeeinheit (Seite zum Heraustrennen)

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Samstag

18.00 Uhr **Basilika**
18.00 Uhr **Rabenhof**

Sonntag/Feiertag

8.15 Uhr **Krankenhauskapelle**
8.30 Uhr **St. Wolfgang**
8.45 Uhr **Antoniuskapelle Schrezheim**
9.30 Uhr **St. Patrizius Eggenrot**
9.30 Uhr **Schutzengelkapelle Neunheim**
9.30 Uhr **Altenheim Schönbornhaus**
9.30 Uhr **Missionshaus Josefstal**
9.45 Uhr **Blasiuskapelle Rotenbach**
10.00 Uhr **Basilika**
10.30 Uhr **Heilig Geist**
10.30 Uhr **St. Wolfgang**
19.00 Uhr **Basilika** (im Winter um 18.00 Uhr)

Gottesdienste an Werktagen

Montag

8.30 Uhr **Basilika**

Dienstag

8.30 Uhr **Basilika**

Mittwoch

7.00 Uhr **Liebfrauenkapelle**
8.00 Uhr **Heilig Geist**
8.00 Uhr **St. Wolfgang**

Mittwoch

8.30 Uhr **Basilika**
18.30 Uhr **Eggenrot**
19.00 Uhr **Antoniuskapelle Schrezheim**

Donnerstag

8.30 Uhr **Basilika**
18.30 Uhr **St. Wolfgang**
18.30 Uhr **Schutzengelkapelle Neunheim**
19.00 Uhr **Rotenbach**
19.00 Uhr **Missionshaus Josefstal**

Freitag

8.30 Uhr **Basilika**
19.00 Uhr **Heilig Geist**

Samstag

8.30 Uhr **Basilika**

Weitere spirituelle Angebote

3. Sonntag im Monat

19.00 Uhr (im Winter 18.00 Uhr), **Marienkirche: Jugendkirche**

2. und 4. Sonntag im Monat

18.00 Uhr, **Sebastianskapelle: Taizé-Gebet**

Jeden Mittwoch

9.00 bis 21.00 Uhr, **Heilig-Geist-Kapelle: Ewige Anbetung**

1. Donnerstag im Monat

17.30 Uhr, **Heilig-Geist-Kapelle: Heilige Messe des Frauenbundes**

3. Mittwoch im Monat

19.00 Uhr, **Liebfrauenkapelle: Abendgebet am Grab von Pater Philipp**

Jeden Samstag

10.00 - 10.30 Uhr, **Basilika: Beichtgelegenheit**

Maiandacht – Dank für die Schöpfung?

Text: Siegfried Herrmann

Leider verstehen heute nur noch wenige Mitchristen den Sinn und die Freude der Teilnahme an einer solchen Andacht zu Ehren Mariens. Maria, welche das große JA zu Gott sprach auf dass Christus herniederkommen konnte. Deshalb wurde Maria zum Vorbild für ein vorbehaltloses JA zu Gott.

Nur noch eine kleine Anzahl getreuer Teilnehmer finden wir heute in Maiandachten. Warum ist das so? Der eingespielte Ablauf bevorzugt viele Rosenkranzverse und nur wenige Marienliedern. Maiandachten mit einem Bezug zum Alltagsleben sind dabei die Ausnahme.

Es ist nicht einmal fünfzig Jahre her, als in den meisten Häusern die Kinder noch mit Stolz den eigenen Maialtar aufbauten und mit Sträußchen pfl egten und man dort eine kleine Hausandacht allein oder mit Freunden von Herzen sang und betete. Wie selten sind dagegen heute Kinder in Maiandachten zu sehen. Verdampft so die Marienfrömmigkeit?

Die reiche Tier- und Pflanzenwelt des Monats Mai hat schon immer eine bedeutende Rolle in Andachten zu Gottes Dank und Mariens Freude gespielt. Ebenso wissen wir: Nicht alles ist mit eigenen Händen machbar! Es braucht auch Glück und etwas Gnade von oben.

Wären deshalb heute unsere Arbeitsplätze, die Gesundheit, die Reife unserer Kinder oder gelingende Familien nicht auch wert Platz in einer Maiandacht zu finden?

Ist aber eine Maiandacht noch eine zeitgemä ße Form der Verehrung der Muttergottes, der Bitte an Jesu um das tägliche Geleit und des gleichzeitigen Dankes an Gott Vater für die reiche Gnade der Gaben der Natur?

Eigentlich eine keine überraschende Frage! Einerseits können wir leidvoll beobachten, wie die Besuche der Maiandachten drastisch zurückgegangen sind. Dankandachten und Bittprozession sind heute kaum noch besucht. Andererseits haben sich das Umweltbewusstsein und die Sehnsucht nach Natur in einem nicht zu erwartenden Maß gesteigert. Der traurigen Wirklichkeit unserer Zerstörung an der Schöpfung steht also ein zunehmend ernsthaftes Naturbewusstsein gegenüber, aber eben nicht gepaart mit der nötigen Dankbarkeit für all das, was uns durch die Evolution aus Gotteshand gegeben wurde. Darf man schlussfolgern: Man will Natur, hält das Danken aber nicht für nötig? Fordern JA - aber Danken, bitte NEIN?

Deshalb: Sollten wir nicht den Aspekt der Dankbarkeit an den Schöpfer, wie



Maria sagte: „Meine Seele preist die Größe des Herrn“ (Lk 1,46); in das Zentrum unserer Maiandachten stellen? Sollten wir dies dann nicht genau so offensiv hinaustragen, wie andere - uns wichtige und scheinbar wichtige - Themen der Ökologie? Sollte nicht öffentlich sichtbar werden: Dankbarkeit - wie Maria in Ihrem JA - ist die natürliche Zustimmung und Lob zu Gottes Werk an uns, für all das Gute das wir täglich erhalten!

Im Lied „Maria Maienkönigin“ werden wir mit dem Reichtum der Natur überschüttet. Liebe sich dies mit heutigen Texten, Melodien und Anliegen nicht ebenso zeigen? Und wie kann ich selbst zur Ehre Mariens im Mai beitragen? Wo ist denn mein Maienstrauß an Blumen und Gebeten für die Mutter Gottes? Es ist schwer zu glauben, dass oft der Blumenschmuck der Altäre, auch während des Jahres, nur noch dank williger Mesner oder seltener werdender Spender möglich ist!

Maiandachten stellen aber auch noch ganz andere Fragen an unsere Gesellschaft: Umweltschutz ohne Schöpferbeziehung, klingt das nicht absurd? Natur ohne „Mutterschaft“ (Evolution)? Ohne Mariens JA kein Leben Jesu - ohne Frauen „geht Kirche nicht“. Vielleicht sind dies ganz fremde Gedanken zu Maiandachten. Doch diese Gedanken sollen anregen, wie für Christen die Andachten wieder besuchenswert sein können.

Mögen sie wieder erblühen! Mögen wir wieder erkennen welch ein Geschenk sie für Natur-, Lebens- und Marienfreunde sind und werden können.

Ein ganz besonderer Dank sei hier an all diejenigen ehren- und hauptamtlichen Damen und Herrn gerichtet; welche mit dem Blumenschmuck der Kirchen, Kapellen sowie Altären Gott ehren, Maria loben und uns alle das ganze Jahr erfreuen.

Erstkommunion 2018

Texte: Martina Schaupp



„Jesus, wo wohnst du?“

So lautete das Leitwort unserer Vorbereitung zu den beiden Sakramenten Erstbeichte und Erstkommunion 2018.

Die ersten Jünger antworteten auf die Frage Jesu: „Was wollt ihr?“, mit einer Gegenfrage: „Meister, wo wohnst du?“ (Joh 1, 38). Den Jüngern geht es aber um mehr als nur darum, seine Adresse zu erfahren! Sie stehen für zwei Suchende voller Erwartung, die bereit sind, ihr Leben verändern zu lassen.

„Wo wohnst du?“ – Was schwingt in dieser schlichten Frage doch alles mit! Wo bist du zu Hause? Wo können wir dich

finden? Wie lebst du? Wo bist du beheimatet? Gibt es einen Ort, an dem wir dir nahe kommen dürfen?

Für uns als Gläubige ist Jesus Christus in besonderer Weise im Sakrament der Eucharistie gegenwärtig. Die Erstkommunionkinder empfangen an ihrem Erstkommunionstag zum ersten Mal den Leib Christi. So gestärkt, wachsen sie immer mehr in die Gemeinschaft der Kirche hinein. Und die Erwachsenen können sie darin mit Tatkraft unterstützen: zu erfahren, wo Gott, wo Jesus, in unserer Welt eigentlich wohnt, gegenwärtig ist, am Erstkommunionstag und weit darüber hinaus.

„Wo wohnst du?“ So lautete das Mottolied, das die Kinder, und auch die Erwachsenen, mit Begeisterung gesungen haben:

1. Wo wohnst du? Ich kann dich ja nicht seh'n! Wo wohnst du? Ich kann erst zu dir stehn, wenn ich seh, wie du dein Leben lebst, kann ich mit dir geh'n. Wo wohnst du? Ich kann dich ja nicht seh'n!
2. Ich bin da! Ich bin ganz nah bei dir. Ich bin da! Ich mag dich, glaube mir, und ich will dein Freund fürs Leben sein, darum bin ich hier. Ich bin da! Ich bin ganz nah bei dir.
3. Bist du da, wenn ich mal traurig bin? Bist du da? Nur so macht Freundschaft Sinn! Wenn ich lache, wenn ich weinen muss, wenn ich einsam bin: Bist du da, wenn ich mal traurig bin?

4. Ich bin da, ich lass dich nie allein! Ich bin da, teil mit dir Brot und Wein, und ich teil mein Herz voll Liebe aus, ich will bei dir sein. Ich bin da, ich lass dich nie allein.

5. Liebe lebt, mit ihr fing alles an. Liebe lebt, und jeder von uns kann voller Liebe durch das Leben geh'n, nicht nur dann und wann. Liebe lebt, mit ihr fing alles an. Du kannst mit Liebe durch das Leben geh'n, nicht nur dann und wann. Liebe lebt, mit ihr fing alles an.

... wenn ich seh, wie du dein Leben lebst, kann ich mit dir geh'n. In den wöchentlichen Schülertagesdiensten haben die Kinder das Wort Gottes gehört und in vielen Geschichten aus der Bibel erfahren, wie Jesus sein Leben lebte.

... und ich will dein Freund fürs Leben sein, darum bin ich hier.

In Gruppennachmittagen und bei verschiedenen Aktionen spürten die Kinder, dass Jesus ein Freund fürs Leben sein will und dass Gemeinschaft stärkt. ... bist du da, wenn ich mal traurig bin? Bei einer intensiven Beichtvorbereitung und dem Fest der Erstbeichte konnten die Kinder erahnen, dass Gott begleitet und verzeiht.

... ich bin da, teil mit dir Brot und Wein. Am Erstkommuniongottesdienst und bei jeder Eucharistiefeier dürfen die Kinder von nun an teilhaben an dieser Mahlgemeinschaft.

... Liebe lebt, mit ihr fing alles an. Darin bleibt für die Kinder und Erwachsenen ein Auftrag für die Zukunft, diese von Gott erfahrene Liebe weiterzuleben.

Am Sonntag, 8. April 2018 feierten 10 Kinder in der Basilika das Fest ihrer Erstkommunion:

Neo Abele, Hannah-Jill Blatt, Romy Brenner, Benedikt Hochstätter, Leon Köder, Pius Kübler, Kiara Neumeier, Anton Powolny, Emilia Tobler, Laura Zeller.

Ebenso feierten 15 Kinder aus St. Wolfgang – Land:

Johannes Abele, Carolin Biber, Nika-Sophie Bucher, Emilia Fischer, Jakob Ilg, Jule Jäggle, Rainer Kanditt, Paula Keck, Philipp Knorr, Marco Magg, Tim Mayer, Fabian Schwenzle, Mona Wagner, Paul Wagner, Lucie Wucherpfennig.

Und 6 Kinder aus St. Patrizius in Eggenrot feierten:

Lara Gollitscher, Lars Gollitscher, Lina Gollitscher, Taylor Haug, Louisa Schenk, Fabian Vogel.

Am Sonntag, 15. April 2018 feierten 16 Kinder das Fest ihrer Erstkommunion in der Wolfgangskirche aus St. Wolfgang – Stadt:

Bria Bopp, Karina Dombrowski, Lukas Egner, Cora Eichendorf, Leo Greiner, Clemens Güntner, Leonard Haas, Lorenz Krieger, Jamie Lanz, Carolina Lingel, Lukas Nowak, Pia Oelgray, Mattis Schiele, Ophelia Stange, Fidelis Widmann, Josefine Widmann.

Ebenso feierten 7 Kinder in der Schutzengelkapelle Neunheim:

Emily Hinderberger, Cora Hompf, Tim Moninger, Jade Okemu, Fiona Rupp, Hannah Silge, Noah Zellner.



Schutzengelkapelle



St. Vitus



St. Wolfgang – Stadt



St. Wolfgang – Land



Heilig Geist



St. Patrizius

Und 12 Kinder aus Heilig Geist feiern:

Nikolina Binswanger, Nele Böttinger, Luis Braunger, Ben Knodel, Felix Koppenhöfer, Julius Kuhn, Magnus Lagler, Anna Mezödi, Marcel Pustowka, Selina Rettenmeier, Eleonora Simunic, Erik Weber.

Eine sehr intensive Zeit der Vorbereitung war notwendig, damit die Erstbeichte und die Erstkommunion ein großes Fest werden konnten. Deshalb gilt ein besonders herzlicher Dank allen Hauptamtlichen und vor allem den vielen Ehrenamtlichen, ohne deren großes Engagement diese tiefgehende Erfahrung für die Kinder nicht möglich wäre.

Bitte um Unterstützung einer Inselgemeinde in Nigeria

Text: Gerald Ezeanya

Im Vorwort der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ über die Kirche in der Welt von heute des 2. Vatikanische Konzils heißt es: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. Darum erfährt diese Gemeinschaft sich mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden.“



Als ich im Oktober 2010 als Pfarrer in eine sehr arme Inselgemeinde (Holy Trinity Parish, Egaoja - Olumbanasaa, Anambra State, Nigeria) gesandt wurde, teilte ich mit den Menschen dort Freude

und Hoffnung, Trauer und Angst. Bei meiner Ankunft entdeckte ich neben anderen Schwierigkeiten und Bedürfnissen, dass Unwissenheit das Hauptproblem dort ist. Die Bewohner sind überwiegend Bauern und Fischer. Achtzig Prozent sind Gläubige der traditionellen afrikanischen Religion. Das bedeutet, dass sie an natürliche Dinge wie Flüsse, Bäume und dergleichen glauben. Aufgrund der geographischen Situation (eine Insel ohne Brücke) und der Unzugänglichkeit des Ortes (keine Straßen, die sie mit den Städten verbinden) fehlt ihnen die notwendige Lebensgrundlage wie gut ausgestattete Krankenhäuser, ausgestattete Schulen oder Kindergärten mit qualifizierte Lehrpersonen und so weiter. Ich hatte viele negative Erfahrungen, z.B. Kranke starben, weil es kein Krankenhaus oder keine Möglichkeit gab, ihnen zu helfen.

Angesichts dieser Herausforderung gründete ich mit der Unterstützung meines Heimatbischofs und einiger Freunde Kindergärten und Grundschulen in meiner letzten Pfarrgemeinde. Mein Traum ist eine gute Ausbildung der Kinder zu ermöglichen und dadurch auch eine bessere Zukunft für sie in

meinem Heimatland Nigeria sicherzustellen. Ich war dort für vier Jahre als Pfarrer. Neben dem Schulprojekt stellte ich in diesen Jahren den engagierten Bauern Darlehen zur Verfügung, baute eine Kirche und ein Pfarrhaus auf einem bestimmten Niveau. Nur Gott hat dies durch sein großzügiges Volk für uns möglich gemacht. Wir loben ihn und preisen ihn.

Seit ich in Ellwangen bin gab es verschiedene Personen und Institutionen, die meine frühere Pfarrgemeinde in Nigeria unterstützten. Dadurch kann gegenwärtig der Betrieb von Kindergärten und Schulen für etwa 800 Kinder finanziert werden. Die Finanzierung dieser Einrichtungen ist bis Juli 2018 gewährleistet. 2016 konnte ein Motorboot beschafft werden. Mit diesem Boot erreicht heute mein Nachfolger alle seine Gemeinden in seiner Seelsorgeeinheit. Mein Heimatbischof, Erzbischof Valerian



M. Okeke, schätzt diese Hilfe aus meiner Tätigkeit in Ellwangen und hat sich in persönlichem Schreiben dafür bedankt.

Heute habe ich eine Bitte an Sie: Mit Ihrer Unterstützung kann der Betrieb dieser sozialen Einrichtungen weiter aufrecht erhalten und sicher gestellt werden. Wenn Sie die Kinder in meiner früheren Pfarrgemeinde unterstützen wollen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ihre Spende können Sie auf das Pfarramtskonto St. Wolfgang überweisen:

Kreissparkasse Ostalb
IBAN: DE70 6145 0050 0110 6345 00
Verwendungszweck:
Unterstützung Schulprojekt Nigeria

Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott, dass Sie mit Ihrer Spende Kindern in meiner Heimat eine gute Zukunft und Chance für ein besseres Leben ermöglichen.

Ihr Pfarrer Gerald E. Ezeanya

Minis St. Wolfgang – aktuell

Text/Fotos: Jana Vaas/Simone Kolb/Stefan Blank

Mitte September starteten wir mit einem Minitreff ins neue Schuljahr. Ein paar Tage später waren einige unserer Gruppenleitern von unserem vorherigen Vikar Dieter Zimmer zu seiner Investitur nach Bad Friedrichshall eingeladen. Im September begannen die regelmäßigen Ministunden unserer Minigruppen.



Dominik Schuler 20 Jahre Ministrant
Am Christkönigssonntag wurden unsere neuen Minis (Sophie Begerow, Marie Kout, Alexander und Pia Ohrnberger, Ina Stegmaier) aufgenommen. In diesem Gottesdienst haben wir auch die Minis, die aufgehört hatten, verabschiedet und konnten auch zwei Minis ehren: Luca Friedrich und Dominik Schuler. Dominik für 20 Jahre, in denen er viel Zeit bei uns Minis investiert und sich sehr engagiert hat. Deshalb auch hier nochmals: DANKESCHÖN!

Am ersten Adventssonntag fand unser jährlicher Plätzchenverkauf statt und am Tag vor Heilig Abend schmückten

die Gruppenleiter den Weihnachtsbaum in der Kirche. In der Woche nach den Weihnachtsferien begannen auch unsere Ministunden in den einzelnen Gruppen wieder. Am 9. Februar stand unser „Mini-Fasching“ auf dem Programm. Bei Spiel und Spaß und einigen „Mini-Klassikern“ verbrachten wir gemeinsam ein paar schöne Stunden. Gut einen Monat danach trafen wir uns zu unserer diesjährigen Mini-Filmnacht, die wir mit einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen abschlossen, im Gemeindehaus. Am Abend vor Christi Himmelfahrt fand die Bittprozession nach Josefstal, an die sich ein gemeinsamer Gottesdienst anschloss und bei der viele unserer Minis dabei waren, statt. Drei Wochen später fand die Fronleichnamprozession, bei der einige unserer Minis dabei waren, statt. Beim Gemeindefest im Jeningenheim am Fronleichnamstag übernahmen wir den Kaffeeverkauf. Am 8. Juni fand der Mini-Elternabend statt. Dieser wurde gemeinsam mit den Minis von St. Vitus und aus Neunheim vorbereitet und durchgeführt.

In diesem Schuljahr finden noch unsere „Kennenlertreffen“ mit den diesjährigen Erstkommunionkindern, unsere Radtour sowie ein Minitreff zum Schuljahres-Abschluss statt. In der ersten Woche der Sommerferien werden einige von uns Minis an der Internationalen Ministranten-Wallfahrt nach Rom teilnehmen.

Kinderseite

Text: Martina Schaupp

Lilli wohnt in einem schönen Haus. Es steht in einem wunderschönen Garten. Die Vögel und Schmetterlinge kommen gerne hierher. Sie fliegen und tanzen um die bunten Blumen und sehen Lilli bei der Arbeit zu.

Lillis Nachbar hat sich ein Haus gebaut. In seinem Garten wächst kein einziges Blümchen mehr. Nur glatter grüner Rasen. Niemand darf darauf spielen. Manchmal rattert ein Rasenmäher darüber.

Auch der andere Nachbar hat in seinem Garten keinen Platz mehr für Blumen. In langen Reihen setzt er lauter gleiche Pflanzen.

Lilli arbeitet jeden Tag in ihrem Garten und bringt ihre Ernte in die Stadt, um sie dort zu verkaufen. In ihrem Wagen hat sie Blumen und Gemüse, Obst und Beeren, allerlei Kräuter und einen großen Kürbis.

Die Leute freuen sich, wenn Lilli kommt. Sie plaudern auch gerne mit ihr. Eine alte Frau erzählt von den Äpfeln, die ihr als Kind besonders gut geschmeckt haben. „Aber solche Äpfel gibt es schon lange nicht mehr“, seufzt die alte Frau. „Komm mit in meinen Garten, vielleicht wachsen auf einem Baum noch solche Äpfel“, sagt Lilli.

„Ja, auf diesem Baum, da hängen die wunderbaren Äpfel“, ruft die alte Frau. Während sie voll Freude von den Äpfeln isst, erzählt sie von dem Bauernhof, auf dem sie groß geworden ist. Dort stand auch so ein Baum. Und ein weißes Häuschen hatte sie damals auch.

Erst als die Sonne untergeht, macht sich die alte Frau auf den Heimweg. Lilli schenkt ihr Blumen, die sie zu Hause vor ihrem Fenster pflanzt.

Bald ist die Erntezeit vorüber. Was hat Lilli in ihrem Korb? Sie hat schon lange fleißig Samen von vielen Blumen gesammelt. Behutsam hat sie ihn in hübsche, kleine Säckchen gefüllt. Diese bringt sie nun den Menschen in der Stadt. „Ja, ja, auch in der Stadt gibt es überall ein Plätzchen, wo es grünen und blühen kann“, denkt Lilli.

Im nächsten Sommer sind in der Stadt viele, viele Blumen gewachsen. Der Samen, den Lilli gebracht hat, ist aufgegangen. Die Stadt ist nun viel freundlicher und die Menschen sind fröhlicher. Lilli ist sehr glücklich darüber.

Du gabst mir Augen, dass ich dich sehen kann. Und deine Schöpfung schau ich staunend an. Grün sind die Wiesen, und bunte Blumen blüh'n. Darüber schaukeln Schmetterlinge hin. Im Winde wiegen sich Ähren auf dem Feld, ein goldenes Leuchten. Schön ist deine Welt!

Eucharistische Anbetung

Im Schatten des Alltags sehen wir Gottes Licht.

Text: Hanna Siwek

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben (Joh 15,5a)

Diese tiefe, grundlegende Wahrheit über die Christenheit scheint heutzutage ein wenig in Vergessenheit geraten zu sein. Eine sinkende Zahl der Gottesdienstbesucher, Mangel an Priestern, zahlreiche Austritte aus der Kirche gehören zu Tatsachen, die bei den einen Besorgnis erregen, bei den anderen zum Anlass werden, die Reformen zu fordern. Die Katholische Kirche sei nicht zeitgemäß – hört man oft. Laut der allgemein herrschenden Ansicht sind Änderungen in der Kirche absolut notwendig, damit diese in der modernen Welt überleben könne. Zahlreiche Diskussionen über die künftige Gestalt der Kirche legen meistens den Fokus auf eine Umstrukturierung der Gesetze bzw. auf organisatorische Änderungen. Aber was genau braucht die Kirche? Was hilft uns, die wir dazu gehören, eine lebendige Gemeinde zu werden? Jesus Christus spricht: „Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt“, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr an mir nicht bleibt. (Joh 15,4b) Es gibt also einen dringenden Anlass dafür, eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus dem Haupt der Kirche, zu vertiefen. Das geschieht u. a. durch das Gebet. Eine besondere Form des persönlichen Ge-

betes ist die Anbetung Jesu Christi, der im Eucharistischen Brot gegenwärtig ist. Die Eucharistische Anbetung hat in der letzten Zeit erneut an Bedeutung gewonnen. Es gibt immer mehr Orte, an denen die Eucharistische Anbetung ununterbrochen gehalten wird. Seit Februar dieses Jahres findet in Ellwangen jeden Mittwoch eine Eucharistische Anbetung in der Heilig Geist Kapelle statt. Den ganzen Tag, von 9.00 bis 21.00 Uhr besteht die Möglichkeit vorbeizukommen und die Zeit mit Gott in dieser besonderen Weise zu verbringen, seine Gegenwart wahrzunehmen, ihn wirken zu lassen. Es passiert oft im Gebet, dass man so viele Probleme vor Gott bringt, dass kaum Raum und Zeit bleibt, Gottes Antwort zu empfangen bzw. Gott handeln zu lassen. Manchmal muss man, wie manche Wüstenväter, weg von den Menschen und alltäglichen Dingen gehen, um Gottes Licht zu sehen, seine Stimme zu hören und sie wahrzunehmen. Sie sind ebenso eingeladen inmitten des Alltags aus dem Alltag herauszugehen und an einen Ort der Stille und der Gnade einzutreten: für eine Stunde oder 10-15 Minuten ... Zeit für Gott, Zeit für mich ...

Termine 2018

22. Juli | 10.00 Uhr

Festgottesdienst anlässlich der Heimat-tage

22. Juli | 9.30 Uhr

Christophorusfest in Saverwang (mit Fahrzeugsegnung)

29. Juli | 18.00 Uhr

Vespergottesdienst der action spurensuche in der Ignatiuskapelle, Schönenbergkirche mit anschließendem Vortrag des Wemdinger Wallfahrtsrektors Norbert Traub

29. Juli - 4. August

Ministrantenwallfahrt nach Rom

15. August | 9.00 Uhr

Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt in der Marienkirche; anschließend gemütliche Hocketse auf dem Vorplatz

21.-26. August

27. Wallfahrt der action spurensuche von Eichstätt nach Ellwangen

23. September

Caritassonntag in den Kirchengemeinden unserer Seelsorgeeinheit

23. September | 17.00 Uhr

Festkonzert in der Basilika anlässlich „50 Jahre Musikschule“

30. September

Erntedankfest in den Kirchengemeinden unserer Seelsorgeeinheit

7. Oktober | 18.30 Uhr

Wallfahrt der Gemeinden des Dekanatsbezirks Ellwangen-Neresheim zum Grab von P. Philipp Jeningen

21. Oktober | 10.30 Uhr

Festgottesdienst zum Kirchweihfest in Heilig Geist

28. Oktober | 10.30 Uhr

Festgottesdienst zum Patrozinium in St. Wolfgang

30. Oktober | 18.00 Uhr

Ökumenischer Wortgottesdienst zum Jahrestag der Türöffnung (Basilika/ evangelische Stadtkirche)

4.-11. November

17. Ökumenische Ellwanger Vesperkirche im Jeningenheim

Impressum

Herausgeber:
Katholische Gesamtkirchengemeinde
V.i.S.d.P.:
Pfarrer Michael Windisch
Priestergasse 11
73479 Ellwangen/Jagst

Telefon 07961/35 35
Telefax 07961/29 45

StVitus.Ellwangen@drs.de
<http://se-ellwangen.drs.de/>

Gestaltung:
Ulrike Brenner

Vorübergehend nicht erreichbar

Oft heißt es von Jesus:
Er zog sich zurück.
An einen stillen Ort,
auf einen Berg,
in einem Boot weg vom Ufer.

Sich zurückziehen:
Ruhe finden,
Kräfte sammeln,
Abstand gewinnen.

Wie anders ich:
immer erreichbar,
über Handy und Internet
an der elektronischen Leine.

Ich weiß gar nicht mehr,
wie sich das anfühlt:
Mal nicht ständig erreichbar,
nicht fortwährend verfügbar sein.
Mal ohne Angst, etwas zu verpassen.

Das wäre doch mal was:
Einfach die Tür hinter mir zumachen,
für niemanden zu sprechen sein,
die Welt draußen lassen.
Abstand gewinnen.
Ruhe finden.

Für eine Weile jedenfalls.